Sonnabend, 7. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8809. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Novbr. Drei elsässische Abgeordnete sind heute in den Reichstag eingetreten, nämlich: Baron v. Schaumburg (Landkreis Straßburg), Pfarrer Gerber (Gebweiler), Pfarrer Winterer (Altkirch-Thann).

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 5. Novbr. Hier eingetroffenen amtlichen Meldungen zufolge haben die Carlisten das Bombardement auf Irun fortgesetzt aber ohne erheblichen Schaden anzurichten. Die Belagerer sollen dagegen bedeutende Verluste erlitten haben. — Gestern haben die Regierungstruppen die Carlisten in einem Gefechte bei Castellon de Ampurias (Provinz Gerona) geschlagen.

Ost- und Westpreußen eine Provinz?

IV.

Sprechen alle Rücksichten der Zweckmäßigkeit dafür, die Trennung aufrecht zu erhalten, welche die Natur der Dinge und ihre historische Entwickelung mit sich gebracht haben, so bleibt nur übrig, noch die Gründe zu beleuchten, welche dagegen in das Feld geführt worden sind.

An der Spitze derselben steht die Befürchtung, daß in einer gesonderten Vertretung Westpreußens das polnische Element der Bevölkerung ein zu großes, unsere gesammte politische Entwickelung gefährdendes Uebergewicht erlangen könnte, oder, wie einer der hervorragendsten ostpreußischen Abgeordneten bei der Behandlung dieser Frage auf dem vorjährigen Provinzial-Landtage in Königsberg sich ausdrückte, daß dadurch zwischen die deutschen Provinzen Preußen und Brandenburg „ein neues Posen“ eingeschoben werden würde.

Wäre nun wirklich vorauszusetzen, daß bei Herstellung der künftigen communalen Vertretungen in der Provinz das polnische Element der Bevölkerung einen irgend bedeutenden Antheil erhielte, so würden wir selbst hierin eine politische Gefahr überall nicht erkennen. So weit wir die Sache übersehen, wird von den schon jetzt auf ein Minimum reducirten politischen Functionen der Provinzialstände auf die künftigen Provinzial-Vertretungen Nichts übergehen; die Thätigkeit der Letztern wird sich vielmehr auf das wirthschaftliche Gebiet beschränken; und wir gestehen aufrichtig, daß wir gerade von dem politischen Standpunkte es eher für wünschenswerth halten würden, wenn unsere Mitbürger polnischer Nationalitat sich in stärkerm Maße, als dies bisher der Fall gewesen ist, an der Besorgung unsrer wirthschaftlichen Interessen betheiligen möchten, weil dadurch besser eine Verschmelzung der einmal miteinander lebenden Nationalitäten angebahnt werden würde, als durch die bisherige starre Absonderung.

Aber ist denn überhaupt in Aussicht zu nehmen, daß das polnische Element bei der Bildung der künftigen Communal-Landtage eine irgend in das Gewicht fallende Vertretung finden werde?

Nach dem Entwurf der neuen Provinzial-Ordnung — welcher in dieser Beziehung wohl unzweifelhaft auch bei der definitiven Feststellung des Gesetzes wird festgehalten werden, — sollen die Abgeordneten zu den künftigen Provinziallandtagen gewählt werden von den nach der neuen Kreisordnung zusammengesetzten Kreis-Vertretungen.

Wie sind nun diese Kreisvertretungen nach der Nationalität der Kreistags-Mitglieder zusammengesetzt?

Nach den uns vorliegenden Mittheilungen, welche wir im Wesentlichen für durchaus correct zu halten alle Veranlassung haben, befinden sich unter den:

Kreist.-Abg.		Kreis	polnischer Nationalität
35	Kreist.-Abz. des	Danziger Landkreises	kein Mitgl.
31	„ „	Marienburger Kreises	kein „
27	„ „	Elbinger „	kein „
34	„ „	Pr. Stargardter „	10 „
28	„ „	Berenter „	8 „
31	„ „	Carthauser „	10 „
32	„ „	Neustädter „	12 „
28	„ „	Stuhmer „	4 „
33	„ „	Marienwerder „	2 „
30	„ „	Rosenberger „	kein „
30	„ „	Löbauer „	13 „
33	„ „	Strasburger „	9 „
33	„ „	Thorner „	kein „
30	„ „	Culmer „	3 „
31	„ „	Graudenzer „	1 „
34	„ „	Schwetzer „	6 „
34	„ „	Conitzer „	11 „
32	„ „	Schlochauer „	1 „
32	„ „	Flatower „	4 „
32	„ „	Deutsch Croner „	kein „

zu welchen bei den Wahlen zum künftigen Provinziallandtage zu betheiligenden Körperschaften dann noch die rein deutschen Städte Danzig und Elbing hinzutreten werden.

Eine einfache Summirung der obigen Zahlen ergiebt nun, daß unter den 630 Kreistagsabgeordneten der Landkreise, welche diese Wahlen zu bewirken haben werden, sich überhaupt nur 94 Mitglieder, also noch nicht der 6. Theil, polnischer Nationalität befinden; und es mag hier beiläufig bemerkt werden, daß unter jenen 94 Mitgliedern der Kreistage sich nur 5 Erwählte des großen Grundbesitzes, und nur 2 Erwählte von Städten befinden, während die übrigen 87 Mitglieder aus den Wahlen der Landgemeinden und des kleinen Grundbesitzes hervorgegangen sind. Die angeführten Zahlen ergeben aber ferner, daß in keinem der 20 Landkreise eine Majorität der Kreistagsmitglieder polnischer Nationalität in Aussicht genommen werden kann, daß sich vielmehr unter jenen 20 Kreisen überhaupt nur 7 befinden, in denen diese Nationalität durch 8—13, d. h. also annähernd durch ein Drittel der Mitglieder vertreten ist.

Aus diesen Zahlen — die übrigens keineswegs zufällige sind, sondern auf das Genaueste mit der Proportion zusammenhängen, nach dem Besitz und Einfluß der verschiedenen Nationalitäten in den einzelnen Kreisen vertheilt sind — dürfte sich denn doch wohl mit voller Zuversicht der Schluß ziehen lassen, daß die Besorgniß vor einem Ueberwuchern der Polnischen Elemente in der künftigen provinziellen Vertretung Westpreußens nichts als eine Illusion ist. Die entgegengesetzten Folgerungen, die man aus dem Resultate der Wahlen zum Reichs- und Allgemeinen Landtage zu ziehen geneigt sein möchte, haben bei der totalen Verschiedenheit der betreffenden Wahlsysteme gar keine Bedeutung.

Ein zweites Motiv, welches man unsern Trennungs-Bestrebungen entgegengesetzt hat, hat man aus der Besorgniß entnommen, daß die Einrichtung eines besonderen Ober-Präsidiums mit dependirenden Behörden für Westpreußen die Staatskasse mit erhöhten Kosten belasten würde. Es ist nun oben bereits angedeutet worden, daß die Errichtung besonderer Königlicher Behörden für Westpreußen, — sofern eine solche nicht schon aus andern Gründen für rathsam erkannt werden sollte — nicht gerade als eine nothwendige Consequenz der Theilung der provinziellen Vertretung und Selbstverwaltung zu betrachten ist, wenn auch gern zugestanden werden mag, daß eine veränderte Organisation auch nach dieser Richtung hin sich dann als zweckmäßig ergeben wird. Aber einestheils ist denn doch zu bezweifeln, daß diese Mehrkosten eine erhebliche Höhe erreichen werden, und es mag die Hoffnung gehegt werden, daß sie durch die bei Einführung der Selbstverwaltung in den Provinzen zu machenden Ersparungen an dem gesammten System der Provinzial-Verwaltungsbehörden werden aufgewogen werden. Mehrarbeit wird ja nicht dadurch herbeigeführt, wenn die betreffenden Geschäfte durch zwei, statt einen, Ober-Präsidenten, und durch zwei Provinzial-Schul-Collegien besorgt werden; es kann sich daher nur um wenige Personen, und einige Lokal- und Einrichtungskosten handeln, welche die Herstellung einer zweiten Königlichen Provinzial-Verwaltung verursachen würde; und diese stehen zu der großen Bedeutung, die die Einrichtung einer besonderen Selbstverwaltung für die gesammte Entwickelung der Provinz hat, in keinem auch nur nennenswerthen Verhältnisse. Und dann mache man doch eine Gegenrechnung über die Mehrkosten, welche zwar nicht der Staat, wohl aber die Provinz zu tragen haben wird, wenn die Abgeordneten, die Mitglieder des Provinzial-Ausschusses, und die Mitglieder der verschiedenen künftig einzusetzenden Verwaltungs-Deputationen aus den westlichen Bezirken Westpreußens künftig ihre Reisekosten nach Königsberg, und nicht nach einem ihnen näher belegenen Centralpunkt Westpreußens zu liquidiren haben werden!

Drittens hat man Gewicht darauf legen wollen, daß der Theilungs-Antrag, als er im vorigen Jahre auf dem Provinzial-Landtage in Königsberg zur Berathung kam, dort mit einer nicht unerheblichen Majorität — 58 gegen 32 Stimmen — abgelehnt wurde.

Eine nähere Betrachtung der erfolgten namentlichen Abstimmung wird indessen die Folgerungen, die aus diesen Zahlenverhältnissen hergeleitet werden können, besser in's Licht stellen.

Die an der Abstimmung betheiligten Ostpreußischen Abgeordneten haben sämmtlich — mit Ausnahme von Zweien — gegen den Antrag; die an der Abstimmung betheiligten westpreußischen Abgeordneten sämmtlich — mit Ausnahme von Vieren — für den Antrag gestimmt; unter diesen Vieren befanden sich die drei Abgeordneten der Stadt und des Kreises Elbing.

Auf die Verhältnisse von Elbing und Umgegend, und die Motive, welche die betreffenden Herren Abgeordneten zu ihrem Dissense von ihren westpreußischen Collegen Anlaß gegeben haben mögen — ausgesprochen haben sie sich, soviel erinnerlich, darüber nicht — wird weiter unten noch zurückgekommen werden. Abgesehen hiervon aber liegt denn doch, wenn man obiges Abstimmungs-Resultat in's Auge faßt, die Frage nahe: Wie kommt es, daß die sachlichen, für eine Trennung sprechenden Gründe, welche bei der vorangegangenen Debatte eine ausführliche Erörtirung gefunden hatten, den sämmtlichen westpreußischen Abgeordneten, mit einer nicht in Betracht kommenden Ausnahme, einleuchteten; und den sämmtlichen ostpreußischen Abgeordneten, mit Ausnahme von Zweien, nicht einleuchteten? Wir finden auf diese Frage keine andere Antwort als daß die Westpreußischen Abgeordneten keinen Zweifel darüber hatten, daß die Einführung einer gemeinschaftlichen Bewirthschaftung der provinziellen Interessen eine Gefahr der Majorisirung der von ihnen vertretenen Landestheile in sich schließe — und daß die Herren aus Ostpreußen diese Gefahr, die für sie allerdings nicht vorhanden ist, nicht anerkennen mochten. Für uns aber ist gerade die bei dieser Gelegenheit gemachte Erfahrung ein Grund mehr, daran festzuhalten: „daß wir nicht majorisirt sein wollen;“ und Schreiber dieser Zeilen ist sich darüber klar, daß die Westpreußischen Abgeordneten, wenn ihr Wunsch der Herstellung einer besondern Provinz Westpreußen wider Verhoffen nicht in Erfüllung gehen sollte, recht thun werden, für jetzt gegen die Einführung der neuen Provinzial-Ordnung in die Gesammt-Provinz Preußen zu stimmen.

Es bleibt noch übrig, der besondern bei dieser Frage in Betracht kommenden Verhältnisse Elbing's, und seiner nächsten Umgebungen, zu gedenken.

Die Lage der Stadt Elbing macht es allerdings begreiflich, daß die materiellen Rücksichten, aus welchen uns're Bestrebungen hervorgegangen sind, dort weniger empfunden werden, als in andern westpreußischen Kreisen. Hart an der ostpreußischen Grenze, und zwar an der Stelle der von der Natur geschaffenen Trennungslinie der beiderseitigen Landestheile, zwischen dem Haff und Drausensee belegen, wo die Verkehrsstraßen Ostpreußens und diejenigen Westpreußens von jeher ihren einzigen Knotenpunkt gefunden haben und im Wesentlichen noch heute finden, — ist Elbing der Sitz einer industriellen Thätigkeit geworden, welche ihre Verbindungen ebensowohl nach dem Osten wie nach dem Westen ausgedehnt hat; seine binnenländischen Beziehungen erstrecken sich ebensowohl in die Ostpreußischen wie in die Westpreußischen Kreise; und für seine überseeischen Verbindungen ist es in gleichem Maße auf Königsberg wie auf Danzig gewiesen; und zu der sich hieraus ergebenden Gleichgiltigkeit gegen einen speciellen Verband mit Westpreußen mag eine noch aus der Fridericianischen Zeit sich herschreibende, und noch immer nicht ganz erloschene, wenngleich heute jeder thatsächlichen Begründung entbehrende Rivalität gegen Danzig hinzutreten. Wir entsinnen uns, daß in den diesen Gegenstand betreffenden, von Elbing ausgegangenen Zeitungs-Artikeln gerade das letztgedachte Moment einen ziemlich starken Ausdruck gefunden hat. Im Uebrigen waren die Consequenzen der Trennung ungefähr so dargestellt, als wenn die Herstellung einer Provinzial-Grenze nahezu gleichbedeutend wäre mit der Aufrichtung einer Zollgrenze zwischen Ost- und Westpreußen. Es heißt das, aus der Mücke einen Elephanten machen. Es mag ja anerkannt werden, daß es für Elbing nicht gerade wünschenswerth ist, von den sein nächstes Hinterland bildenden Kreisen Preuß. Holland und Mohrungen bei der Theilung der Provinz getrennt zu werden; man mag wünschen, ein Wort mitreden zu dürfen, wenn es sich bei Verwendung der Prov.-Chausseebaufonds in Ostpreußen darum handeln wird, wie viel Rücksicht dabei auf den Zusammenhang jener Kreise mit Elbing zu nehmen sein wird. Will man sich aber nicht mit der Rücksicht genügen lassen, daß jene Kreise eben so viel Interesse an der Aufrechthaltung und Verbesserung jener Verbindungen mit Elbing haben, als Elbing selbst, so würde es vielleicht gut sein, der Frage näher zu treten, ob jene beiden Kreise — falls Elbing nicht, was wir bezweifeln, von Westpreußen sich zu trennen geneigt sein sollte, — ganz einverstanden damit sein möchten, aus dem Verbande mit Ostpreußen auszuscheiden, und in den westpreußischen Provinzial-

---

Stadt-Theater.

⁂ „**Ein geadelter Kaufmann**“ Lustspiel von Görner, ist vor etwa einem Jahrzehnt auf einer Anzahl Bühnen u. a. auch in Berlin auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen mit gutem Erfolg gegeben. Hier ist dasselbe nur sehr selten zur Darstellung gekommen. Die Idee, daß eine einfache, solide Bürgerfamilie, plötzlich durch den Adelstitel bei ihrer Eitelkeit gepackt, sich zu allerlei Thorheiten hinreißen läßt und darüber nicht nur ihren Frieden, sondern auch ihren Wohlstand einbüßt: ist ein ganz brauchbarer Lustspielstoff. Doch hat ihn Görner nicht ganz zu entsprechender Ausführung gebracht. Zunächst leidet das Stück im ersten Theil an einer zu großen Breite, erst nach der Katastrophe tritt eine lebendigere Bewegung ein, und namentlich der vierte Act hat gute Scenen. Dann aber nimmt es Görner mit der Charakterzeichnung etwas zu leicht. Wie die Titelfigur, der Kaufmann Rohrbeck, und auch die Gattin desselben anfangs angelegt sind, ist eine so extravagante Entwickelung in beiden Charakteren sehr unwahrscheinlich. Glücklicher sind dem Verfasser einige heitere Gestalten gerathen, so der den gesunden Menschenverstand vertretende Klempnermeister Hänselmeier und dessen redselige Ehefrau, ferner die schalkhaft-lustige Adele und ihr schüchterner, schmachtender Verehrer Rose. Im Ganzen wird das Stück bei guter Besetzung immerhin unterhalten, und es fand denn auch gestern eine gute Aufnahme. **Hr. A. Ellmenreich** spielte den Rohrbeck, **Fr. Hertzog** dessen Frau, **Hr. Bolewski** und **Fr. Müller** das Hänselmeier'sche Ehepaar, **Frl. Horn** Adele und **Hr. L. Ellmenreich** den Commis Wille, alle ganz tüchtig, und auch die übrigen Mitwirkenden griffen mit ihren kleineren Partien nach Kräften ein, so daß die Darstellung wohl befriedigen konnte.

Durch die Abruzzen.

3. An den Ufern des Liris.

Das volle Sonnenlicht des nächsten Morgens beleuchtete das großartige und prachtvolle Amphitheater des Marsenlandes in allen Einzelheiten. Tief im Grunde, nach der südöstlichen Ecke des lachenden Gefildes zurückgezogen, schimmerte der blaue See, ringsum auf niedrigen steilen Felsklippen ragten über seinen Boden die alten Burgen der Marser heraus, das stattliche Celano, das antike von Felsblöcken aufgethürmte Alba, weiter die alte Hauptstadt der Marser, Marrubium, heute in das ärmliche Dorf S. Benedetto verwandelt, drüben Antina, nordwestlich links in einer Seitenbucht Scurgola und das Schloß von Tagliacozzo. Alle diese jetzt an den Füßen der gewaltigen Berghäupter hoch über der Ebene haftenden Städte und Burgen wurden ehedem von den blauen Wassern des Fucino umspült. Der See liegt fest umgürtet von den höchsten Spitzen des Gebirges in der Tiefe, unmittelbar auf der Wasserscheide zwischen Ost und West, kein offenes Thal führt Zuflüsse hinein, keine Thalgasse öffnet sich aber auch im Gebirge um sein Wasser abzuführen. So kam es, daß seit Jahrtausenden sein Spiegel sich hob und senkte ohne die Möglichkeit einer natürlichen Regulirung, daß als Folge davon Ueberschwemmungen, Versumpfung und Fieber das Land verheerten. Die Steinwälle des Centralapenin, die dieses weite Becken umschließen, waren indessen so mächtig, daß eine künstliche Ableitung der überschüssigen Wasser unmöglich schien, unmöglich wenigstens den bescheidenen Kräften der marsischen Ureinwohner dieser Gebirgslandschaft. Erst die Cäsaren waren fähig, den Gedanken eines solchen Riesenwerks zu fassen, besaßen die Kräfte zu seiner Ausführung. Handelte es sich doch darum, einen unterirdischen Wassergang von 17,000 Fuß zu schaffen, einen Tunnel, der unter allen derartigen Weltbauten erst heute nur von dem des Mont Cenis an Dimensionen übertroffen ist und selbstverständlich ohne alle Hilfsmittel der neuern Technik, ohne Pulver und Dynamit.

Wenn man die Randgebirge des Marsenlands hinaufsteigt, so erblickt man drüben tief unten das Thal des Liris. Dort fanden die aufstauenden Fluten des Sees einen natürlichen Canal, der sie dem Meere zuführte, es handelte sich nur darum, ihnen eine Gasse durch den Fels zu öffnen. Kaiser Claudius hat zuerst das Riesenwerk unternommen, er ließ 30,000 Menschen abordnen, um den Wasserweg durch den Felsen zu brechen und 11 Jahre hat dieses Heer gearbeitet, bis der Schacht vollendet war. Da zog der Kaiser hinauf in die Berge mit seinem Troß, feierte glänzende Seegefechte und Schifferspiele auf dem weiten blauen Spiegel des Fucino, dann wurden die Schleusen geöffnet, die Wasser senkten sich und verliefen, der See schwand etwa auf die Hälfte, das Werk schien gelungen. Bald aber wollte der Wassertunnel nicht mehr recht functioniren, es gab vielleicht Verstopfungen, das Wasser wuchs wieder, das Elend begann auf's Neue. Darüber starb der Kaiser, es begann eine wüste Zeit in Rom, die Nachfolger hatten anderes zu thun, als solche Werke friedlicher Culturarbeit zu fördern. So füllte denn der Fucino wieder sein ausgedehntes Wasserthal bis zum Fuße der alten Marsenstädte. Während des langen Mittelalters geschah kaum etwas, um ernsthaft der steigenden Noth zu wehren. Auch in neuerer Zeit unter der Herrschaft der neapolitanischen Bourbonen besaß man nicht den Muth und die Kraft, um der steigenden Fluth einen neueren Weg in die Tiefe zu bahnen. Da faßte die Regierung einen schnellen bequemen Entschluß. Sie schenkte vor etwa zwanzig Jahren den ganzen blauen Fucino dem Torlonia, dem römischen Geldfürsten, wofür dieser versprechen mußte denselben abzuleiten. Der reich und mächtig gewordene Auvergnate ward nun der Nachfolger des Kaiser Claudius. Er suchte dessen alten römischen Emissar auf, ließ ihn reinigen, erweitern, vergrößern, ein mächtiges Schleusenthor, ein stolzer, prächtiger Palastbau, sollte die Wasser aufnehmen, eine ähnliche Pforte dieselben unten an dem Südwest-Fuße des durchbohrten Monte Salviano durch ein kleines Nebenthal dem lieblichen Liris zuführen. Zehn Jahre hat Torlonia warten, 20—30 Millionen hat er opfern müssen, alle Welt zweifelte auch jetzt an dem Gelingen des Unternehmens, die Römer spöttelten über den Fürsten und meinten, entweder trocknet der Torlonia den Fucino, oder der Fucino trocknet den Torlonia aus. Aber die erste Eventualität traf ein, der neue unterirdische Canal, fast 20,000 Fuß lang ist bereits 1862 eröffnet worden, des Spiegel des Fucino schwand auf mehr als die Hälfte und ein weiter paradiesischer Garten voll feinem Obst, Gemüse, Tabak und allerlei Feldfrucht lohnt reichlich die Mühen und Kosten des Unternehmers. Der kleinere See, der jetzt nur noch den Süden der marsischen Berglandschaft füllt, liefert ungeheure Mengen der delicatesten Fischsorten für den römischen Markt, für die Tafeln der Fürsten und die feinen Restaurants.

Dem Wasser hat der Speculationsgeist künstliche Wege durch die Felsen gebaut, die Menschen aber haben steile und schwierige Pfade über die Gebirge suchen müssen, um die natürlichen Grenzwälle dieser Landschaft zu übersteigen. Drüben, wo die imposante Majella himmelhoch ihr Haupt über dem Seegebiet erhebt, führt ein Bergpaß hinüber in das alte Land der Vestiner, im Norden kommt bei den Resten des antiken Alba, am Fuße des Monte Velino, ein Pfad aus dem Gebiete der Aequer hernieder, von Avezzano, unserm letzten Nachtquartier, steigen wir unmittelbar den Monte

Verband einzutreten. Die geographischen Verhältnisse würden dem nicht entgegenstehen, da jene Kreise eben auf dem, die beiden Landestheile trennenden wasserreichen Höhenrücken belegen sind, von welchem aus der oberländische Canal nach Elbing führt; und wenn wir nicht irren, würde die Stimmung bei den Bewohnern der Kreise für ein derartiges Arrangement eine entgegenkommende sein.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Novbr. Auch heute waren die Ausschüsse des Bundesrathes für Landheer und Festungen, sowie für Eisenbahn-, Post- und Telegraphen mit der Berathung des Eisenbahn-Polizei-Reglements beschäftigt, während der letztgedachte Ausschuß die Berathung über die Signalordnung für Eisenbahnen fortgesetzt hat. Größere Arbeiten werden zunächst dem Bundesrathe Behufs Fertigstellung für den Reichstag nicht zugehen; wichtigen Verhandlungen sieht man dagegen über Beschaffung der Mittel für die Marine und die Telegraphenverwaltung durch Anleihen entgegen. Das Reichseisenbahngesetz wird in der nächsten Reichstags-Session mit Bestimmtheit vorgelegt, die Vorarbeiten werden jetzt ersichtlich gefördert, seitdem die Gutachten und Anträge der Regierungen zahlreicher eingehen. Die Württembergische Regierung hat lediglich eine Reihe von Streichungen aus dem bekannten früheren Entwurfe beantragt, dagegen nur wenige neue Zusätze verlangt. Es ist jedenfalls ein Entwurf zu erwarten, welcher mehr als bisher den Wünschen der Regierungen entsprechen wird.— Das Bankgesetz wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen und in dieselbe sollen nur hervorragende Sach- und Fachverständige gewählt werden. Neu eingegangen ist bei dem Reichstage der Entwurf wegen Besteuerung des Branntweins in denjenigen Gebietstheilen, welche in die Zollgrenze eingeschlossen sind und der Hauptetat, die übrigen Theile des Etats werden von morgen ab zur Vertheilung kommen. Nicht nur bei den Etats der Militär- und Marine-Verwaltung, welche einer Commission überwiesen werden, sondern auch bei dem Etat des auswärtigen Amts sieht man eingehenden Debatten entgegen. — Durch eine Kaiserliche Verfügung soll am 22. d. M., an welchem die allgemeine Todtenfeier begangen wird, die Uebergabe der Gedächtnißtafeln mit den Namen der in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen, bezw. an ihren Wunden verstorbenen Offizieren und Mannschaften des Garde-Corps an die hiesige Garnisonkirche erfolgen und zwar unter einer besonderen Feierlichkeit, zu welcher sämmtliche Regimenter des Garde-Corps Deputationen zu entsenden haben werden.

— Wie die „Ostseez." hört, ist seit Kurzem auf der Insel Bornholm das Gerücht verbreitet, die Insel solle von Dänemark gegen Nordschleswig an Deutschland abgetreten werden. Die neuerdings Seitens deutscher Unternehmer auf Bornholm gemachten Ankäufe von Grund und Boden zu Bergwerken und Hafeneinrichtungen scheinen den Anlaß hierzu gegeben zu haben. Das Merkwürdigste an diesem Gerüchte (dessen vollständige Unglaubwürdigkeit keiner weiteren Darlegung bedarf) liegt darin, daß die Bewohner von Bornholm mit dem vermeintlichen Tausch durchaus einverstanden sein sollen, indem sie sich durchaus für die Entwickelung ihrer Insel große Dinge versprechen.

Ω Aus Mecklenburg, 4. Novbr. Aus dem Fürstenthum Ratzeburg ist der Verfassung wegen wieder eine Petition an den Reichstag abgegangen. In ihr wird darauf hingewiesen, wie die frühere ohne alle und jede Antwort geblieben, und daran die Bitte geknüpft, der Reichstag möge an den Bundesrath die Bitte stellen, daß dem Fürstenthum im Wege einer Vereinbarung zwischen der Strelitzischen Regierung und der Bevölkerung bald eine wirkliche Verfassung zu Theil werde.— Während Ihrer Zeitung zufolge in manchen Gegenden Westpreußens die Preise für verschiedene Lebensbedürfnisse trotz des trockenen Sommers heruntergegangen sind, ist im fetten Mecklenburg, das sich in diesem Jahre einer ganz besonders guten Ernte erfreut hat, das Gegentheil eingetreten. So müssen wir hier jetzt schon das Pfund Butter mit 17½ bis 18¾ Sgr. bezahlen, ebenso ist das Fleisch theurer geworden, obgleich die Viehhändler in letzten Wochen Schaden und manche bedeutenden gemacht haben. Die größte Schuld hieran wird den Gutsbesitzern und den Bauern beigemessen. Diese haben nach Hamburg und Berlin ihre bestimmten Abzugsquellen, welche ihnen Zeit und Umstände ersparen. (Ein mittleres Bauerngehöft im nördlichen Mecklenburg verkauft wöchentlich 80 bis 100 Pfund Butter.) Dadurch sind nun die Holländer Herren der Märkte geworden, welche nicht den eigentlichen Werth, sondern die Sachlage im Auge haben. Ein mit hiesigen Landesverhältnissen sehr vertrauter Herr äußerte kürzlich zum Referenten, daß in kaum fünf Jahren hier Alles um 25 bis 30 Prozent theurer geworden sei.

Straßburg. Am 1. November c. haben sechs unserer neuen linksrheinischen Außenforts ihre ständige Besatzung erhalten. Dieselbe besteht aus je einem Offizier und 20—30 Mann. Die betreffenden Commandos, welche allmonatlich abgelöst werden, scheiden für die Zeit ihres Dienstes in den Forts bezüglich der Verpflegung 2c. ganz aus dem Verbande ihrer Truppentheile aus und bilden in dieser Beziehung selbstständige Truppenkörper. Diese Anordnung ist aus dem Grunde getroffen worden, weil bei der beträchtlichen Entfernung der Forts von der Stadt — sie beträgt circa eine deutsche Meile — eine tägliche Besetzung derselben und die Verpflegung der Besatzungen von hier aus mit großen Schwierigkeiten verbunden sein würde. Die sechs Forts, bei denen die neue Einrichtung zunächst ins Leben getreten sind: Fort Moltke (Reichstett), Fort Roon (Mundolsheim), Veste Kronprinz (Nieder-Hausbergen), Fort Großherzog von Baden (Ober-Hausbergen), Fort Fürst Bismarck (Wolfisheim) und Fort Kronprinz von Sachsen (Lingolsheim). Die drei andern linksrheinischen Forts, nämlich: Fort Fransecky (Wanzenau), v. d. Tann (Grafenstaden) und Werder (Illkirch), werden ihre ständige Besatzung erst vom 1. Mai nächsten Jahres ab erhalten. Die drei Forts auf dem rechten Rheinufer, in der Nähe von Kehl, sind bekanntlich noch weit zurück im Bau und bis zu ihrer gänzlichen Fertigstellung wird noch geraume Zeit vergehen.

Frankreich.

Paris, 3. Novbr. Die papistische Partei rührt sich gewaltig. Wie die „Univers" berichtet, wurden fast in allen Diöcesen Frankreichs diesen Morgen als am Jahrestage von Mentana Seelenmessen für die gefallenen Glaubensstreiter abgehalten; in Paris hatte sich zu dem Zwecke „eine Elite junger Herren" um den päpstlichen Zuaven-General Charette geschart. Es soll bald wieder losgehen. Man erwartet nicht bloß ein Manifest von Chambord, sondern in politischen Kreisen macht auch ein Brief des Bischofs Dupanloup an Broglie viel von sich reden, in welchem der Bischof von Orleans zu beweisen sucht, daß das letzte Breve des Papstes allen katholischen Deputirten zur Pflicht mache, sich definitiv dem Antrage von Larochefoucauld-Bisaccia anzuschließen und fest und bestimmt die Frage auf Herstellung des legitimen Königthums zu stellen. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so wäre sie ein Anzeichen, daß im Vatican die bisher zur Schau getragene Politik der Enthaltsamkeit aufgegeben würde. Indeß hat Dupanloup schon mehr als einmal sich als übereifriger Diener des Papstes in politischen Dingen erwiesen, es wäre daher auch möglich, daß er aus eigenem Antriebe dem frommen Herzog tapfere Schildknappen wirbt.

— Eine Pariser Correspondenz der „Independance Belge" meldet, daß die französische Regierung eine die „Residenz Thiers'" betitelte und von einem Deportirten verfaßte Broschüre verboten habe. In Marseille sind Gerüchte von einer neu bevorstehenden politischen Verhaftungs-Razzia im Umlauf.

Havre, 3. Novbr. Zufolge einer handelsministeriellen Entscheidung werden fortan die transatlantischen Dampfer der französischen Compagnie nicht mehr in Brest anlaufen, sondern den directen Dienst zwischen hier und dem Hafen von New-York versehen. Diese neue Fahrordnung wird morgen mit dem Dampfer „France" eingeführt. Dadurch wird die Ueberfahrt um einen Tag verkürzt werden.

Italien.

Rom, 31. Oct. Je näher die Entscheidung heranrückt, desto heftiger wird der Wahlkampf in den Versammlungen wie in der Presse. Die „Gazzetta d'Italia", das bedeutendste conservative Organ, wird vom „Corriere" öffentlich beschuldigt, vom Ministerium extra dafür bezahlt zu sein, daß sie in dessen Interesse Wahlreclamen mache, die erstere aber antwortet auf diese Beschuldigung nicht nur nicht, sondern ist nur um so mehr beflissen, die Candidaten der Opposition herunterzureißen und deren Wahlagitationen in's Lächerliche zu ziehen. Das „Diritto" unterzieht die Thätigkeit des Ministers des Aeußern, Visconti Venosta, einer sehr bitteren, leider nur zu gerechten Kritik und bemerkt, er habe vor seinen Wählern über die von ihm befolgte auswärtige Politik deshalb nicht gesprochen, weil er wohl fühle, daß solche nicht gelobt werden könne. Oesterreich wolle z. B. jetzt mit Rumänien, ohne die hohe Pforte zu fragen, einen Handelsvertrag abschließen, alle bedeutenden Blätter Europa's sprächen davon, was Rußland und Deutschland thun würden, was England und Frankreich darüber denken, aber Italien werde dabei gar nicht erwähnt. In dem Rathe der großen Nationen Europa's spreche man weniger von Italien als von Holland, von der Schweiz, von Portugal, und daran trage hauptsächlich Schuld die kleinliche Politik des Ministers des Aeußern, die sich so recht bei der Ausführung des Gesetzes zur Unterdrückung der religiösen Genossenschaften in Rom gezeigt, denn er habe aus Angst, mit irgend wem in einen Conflict zu gerathen, in Rom die Erhaltung französischer, spanischer, englischer, amerikanischer, ja sogar türkischer Klöster durchgesetzt, deren Bewohner die italienische Regierung jetzt auslachten und verhöhnten. Die radicale „Capitale" läßt an den Candidaten der Conservativen kein gutes Haar und erzählt u. A. von dem Herzoge Sforza Cesarini, dessen Wahl in einem hiesigen Kreise vorgeschlagen wurde, er habe sich durch nichts weiter bekannt gemacht, als daß er Cavallerie-Offizier gewesen sei und daß er einst in einem Hotel zu Parma eine Schüssel, welche mit Garibaldi's Bildniß verziert gewesen, zum Fenster hinausgeworfen habe. Ein solcher Mensch dürfe die ewige Stadt in der Kammer nicht vertreten. — Dasselbe Blatt verhöhnt auch den bisherigen Präsidenten der Kammer, Bianchieri, weil er dem ehemaligen Minister Napoleons III., Olivier, der, beiläufig bemerkt, sich zur Zeit in Rom aufhält und täglich in der sixtinischen Kapelle gesehen wird, in Ventimiglia Gastfreundschaft erwiesen habe. Niemandem sei es unbekannt, daß Bianchieri der servilste aller servilen Knechte Napoleon's in Italien gewesen sei; er wirke wahrscheinlich mit Ollivier zusammen auf die Restauration der Napoleoniden in Frankreich hin, Italien habe da eine schöne Zukunft zu erwarten. Ferner meint das Blatt, man sollte es kaum für möglich halten, daß es im Lande so viele Leute giebt, die sich nicht schämen, sich Freunde jenes Menschenschlächters vom 2. Dezember zu nennen. Grade darum, weil sie sich dessen nicht schämten, würden aber Bianchieri, Lanza, Massari und andere ähnlichen Schlages in ihren Kreisen nicht wiedergewählt werden.

— Zu den Mißhelligkeiten, welche den Bruder des Prätendenten bewogen haben, sich aus Spanien zu entfernen, bemerkt ein carlistischer Correspondent der „Morning Post": „Die Nachricht, daß Don Alfonso und Donna Blanca nach Frankreich gegangen sind, scheint sich zu bestätigen; die Veranlassung war ein Streit mit zweien seiner Generale [wahrscheinlich Saballs und Lizarraga]. Er soll sich geäußert haben, daß mit diesen Kerlen nichts anzufangen und nicht mit ihnen umzugehen sei, und daß er nichts mehr mit ihnen zu thun haben wolle. Ueberdies aber sollen Offiziere wie Soldaten sehr mißvergnügt über Donna Blanca's Anwesenheit bei den Truppen gewesen sein, weil der auserlesenste Theil der Armee stets als Leibwache um dieselbe habe sein müssen und daher für den Dienst im Felde ganz unverwendbar geblieben sei." Offenbar hat Don Carlos gegen seinen Bruder die dem letzteren mißliebigen Generale gestützt; wie es ja nicht das erste Mal ist, daß er Streitigkeiten zwischen jenem und Saballs beizulegen hatte. Es heißt, Don Alfonso werde sich nach Gratz in Steiermark zurückziehen.

England.

Nicht weniger als drei Kabel wurden bei dem letzten Unwetter gebrochen, nämlich das nach den normännischen Inseln, das nach der Isle of Wight und das nach der Isle of Arran in Schottland. Ersteres ist 66 Meilen lang und besteht aus einem einzigen Drahte. Das zweite ist zwar nur eine Meile lang und enthält 7 Drähte, wird aber wahrscheinlich wegen der starken Strömung im Solent nicht ausgebessert werden können und durch ein neues ersetzt werden müssen. Mit der Auffindung und Ausbesserung dieses Kabels ist der Dampfer „International," das Eigenthum der „Silvertown-Company," betraut worden und wird derselbe, gemäß den Instructionen des Kabel-Departements im Postamte zunächst die Verbindung mit der Isle of Wight wiederherstellen. Telegramme nach den normannischen Inseln sind einstweilen am besten nach Southampton oder Weymouth aufzugeben, von wo sie ein Dampfer nach Guernsey überbringen wird. — Ein bei den Gebrüdern Siemens eingelaufenes Kabel-Telegramm vom Schiffe „Faraday" meldet, daß das „Direct United States Cable," zu dessen Ausbesserung das Schiff entsandt war, am 2. November in 50,13 nördlicher Breite und 24,19 westlicher Länge in einer Tiefe von 1871 Faden aufgefunden worden sei.

Danzig, den 7. November.

* [Stadtverordneten-Wahl.] Von 1115 Wahlberechtigten des 2. Wahlbezirks der III. Abtheilung waren im gestrigen Termine 118 erschienen und haben diese die Herren Kaufmann H. Gronau (108 St.) und Uhrmacher Laasner (101 St.) zu Stadtverordneten auf 6 Jahre gewählt. Ferner erhielten Stimmen die Herren Rentier Radewald 17, Kfm. Sontowski, Buchhdlr. Doubberck, Kfm. Matzko, Kfm. Leiske, Rentier Seiffert, Kfm. Gerlach, Kfm. Löwens, Schlosser Schmitt, A. Braun, Kfm. Collas, je 1 Stimme.

—§ Das Obertribunal hat letzthin entschieden, daß die Beschäftigung als vereidigter Postgehilfe nicht als eine solche anzusehen sei, welche den Charakter eines geleisteten Staatsdienstes an sich trage, vielmehr als Privatverhältniß angesehen werden müsse und deshalb bei der etwaigen Pensionirung nicht zu veranschlagen sei. Es sind unter diesen „Postgehilfen" natürlich nur die nach den früheren Verhältnissen angenommenen Gehilfen für den Ort verstanden, denen bei ihrer Annahme jedes Mal der Charakter ihres Dienstverhältnisses als „Schreibhilfe" notificirt wurde, und die keinen Anspruch auf Avancement hatten. Trotzdem sind aus jener Kategorie viele brave, tüchtige und zum Theil auch jetzt hochgestellte Beamte hervorgegangen.

* In Betreff der katholischen Gottesdienst-Ordnung für die höheren Lehr-Anstalten ist vom Cultusminister unter Wiedergeltendmachung früherer Bestimmungen festgesetzt worden, daß der Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen Vormittags aus einer Messe mit Predigt und an Communiontagen Nachmittags aus einer besonderen Andacht bestehen soll, und daß an höchstens 2 Wochentagen eine Messe vor dem Schulunterricht zu halten ist, daß jedoch letzterer dadurch in keiner Weise verkürzt werde. Das Lehrer-Collegium jeder einzelnen Anstalt soll darüber bestimmen, ob und wie oft der Gottesdienst in den angegebenen Grenzen in der Woche stattfinden soll. Ebenso wird den Lehrer-Collegien überlassen, wie oft die gemeinschaftliche Communion an den Anstalten zu feiern sei. Jedenfalls aber soll zur Theilnahme an der Communion-Andacht ein Zwang nicht stattfinden. In Bezug auf die Processionen ist bestimmt, daß die Begleitung der Frohnleichnams-Processionen Lehrern und Schülern nicht als eine obligatorische aufzulegen, die Theilnahme aber an Processionen, welche an Werktagen abgehalten werden, den Schülern während der üblichen Schulstunden überhaupt nicht zu gestatten sei.

* [Gerichtsverhandlung am 5. Novbr.] Der Stellmacher Burau und dessen Ehefrau wohnten mit der verehelichten Kuhhirt Krüger und anderen Personen in der Armenkathe zu Kolick. Sie lebten in Feindschaft. Eines Tages war die Krüger damit beschäftigt, Kaffee zu kochen, und erinnerte sich dabei vielfacher Schikanen, die Burau gegen sie verübt hatte. Sie ergriff den am Feuer stehenden Kochtopf mit siedendem Caffee und schleuderte denselben auf den Kopf des in seinem Bette schlafenden Burau. Der Schlag war so heftig geführt, daß der Topf zersprang und Burau längere Zeit zu seiner Kur im Lazareth liegen mußte. Die Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Am 8. September c. machte in Löblau der Kutscher Hermann Schröder mit einer Flinte Schießversuche; dieselbe versagte, trotzdem er mehrmals neue Zündhütchen auf das Piston gesetzt hatte. Er bemerkte, daß auf dem Piston eine weiße Masse zurückgeblieben war, war aber so nachlässig, den Hahn desselben nicht in Ruhe zu setzen, und ging mit dem Gewehr unter dem Arm, den Lauf vor sich hin gerichtet, dem Pfarrhause zu. Dort begegnete ihm seine Braut, das Dienstmädchen Maria Knitter, und lud ihn zum Abendbrod ein. In Folge einer unvorsichtigen Bewegung des Schröder schlug der Hahn auf das Piston und das Gewehr entlud sich. Das Projectil durchdrang den Schädel der Knitter, welche blutend zu Boden sank und nach einigen Stunden verstarb. Schröder ist der fahrlässigen Tödtung angeklagt und wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Eigenthümer Johann Dombrowsky in Letzkauerweide lebte seit langer Zeit mit seinem Nachbar Einwohner Klingenberg auf dem Kriegsfuße; sie schikanirten und injurirten sich bei jeder möglichen Gelegenheit und waren fortdauernd in Injurienprozesse verwickelt. Zu einem solchen Termin war Klingenberg als Kläger am 18. Februar vor Gericht geladen, ebenso Dombrowski. In der Nacht vorher wurde plötzlich durch das Fenster der Wohnstube des Klingenberg ein Schuß abgefeuert, der das Fenster zertrümmerte und die Frau des Klingenberg unerheblich verwundete, da die Ladung nur eine sehr schwache gewesen war. In der Stube brannte dicht vor dem Fenster eine helle Lampe, welche die nächste äußere Umgebung vor dem Fenster erleuchtete und war es daher dem Klingenberg, welcher sofort zum Fenster hinaus sah, möglich, den Thäter mit dem Gewehr in der Hand zu erblicken und in ihm den Dombrowski mit großer Bestimmtheit zu erkennen. Letzterer ist der vorsätzlichen Körperverletzung angeklagt. Er bestreitet die That; indessen tritt zu dem Zeugniß des Klingenberg noch sein früheres eigenes Geständniß hinzu: einige Tage nach der That war nämlich Dombrowski in der Wohnung des Klingenberg erschienen, während die Gebrüder Schmidt sich dort aufhielten. In Gegenwart dieser Personen bat Dombrowski den Klingenberg um Verzeihung, er erbot sich das beschädigte Fenster herstellen zu lassen und den K. außerdem durch Geld zu entschädigen; er möge ihn nicht ruiniren und „in die Weichsel treiben". Der Gerichtshof bestrafte den Dombrowski mit 6 Monaten Gefängniß. — Der Banquier Martin Goldstein hierselbst hatte mehrfach in der „Danziger Zeitung" zu der auf den 15. Mai c. festgesetzt gewesenen Ziehung der ungarischen 100-Fl.-Loose, bei welcher der Haupttreffer 150,000 Fl. östr. Währ., ganze Loose zu 2 Rt. und halbe zu 1¼ Rt. pro Stück Prämie offerirt, und zwar mit ganzer Gewinnchance. Die Anklage nimmt an: daß 2c. Goldstein dem Publikum danach nicht etwa die gestempelten ungarischen Loose nach dem Courswerthe zum Kauf angeboten, sondern nur gegen Zahlung von 2 resp. 1¼ Rt. für jene Ziehung die Verpflichtung übernommen hat, ein bestimmtes Loos, falls darauf ein Gewinn fallen sollte, dem Zahler jener Prämie gegen Nachzahlung der Differenz zwischen der Prämie und dem Courswerthe zu verschaffen und daß Goldstein auch nicht etwa das bestimmte Originalloos dem Zahler der Prämie vor der Ziehung ausgehändigt, sondern demselben einen Revers gab, Inhalts dessen Goldstein dem Zahler der

---

Salviano hinan, um zum südlichen Livisthal zu gelangen und im Westen zieht die alte Via Valeria über die rauhen Felsen des Sabinergebirges von Rom her. Zu ihr hin wandern wir ein Stück aufwärts. Nach dem kleinen Flüßchen Salto läuft auf dieser Seite das schön gerundete Amphitheater des Fucinogebietes in eine ebene Seitenbucht aus, hinauf nach dem Bergpaß von Carsoli, der in's Sabinerland führt. Aus der Ebene dieser Thalbucht erhebt sich isolirt und frei das alte Schloß von Tagliacozzo. Jeder Deutsche, der die erhabenen Landschaften des Central-Apenin durchstreift, wird nicht ohne Rührung diese Stätte aufsuchen, auf der das Schicksal den letzten Sproß des größten Kaisergeschlechtes ereilte, wo die ruhmvolle aber unselige Herrschaft der deutschen Imperatorenmacht über Italien gebrochen wurde, unvermeidlich ein tragisches Geschick sich erfüllte. Der Sieg des finsteren, hinterlistigen, grausamen Carl von Anjou, des herrschsüchtigen unversöhnlichen Papstes über den blonden schwäbischen Jüngling Conradin, der muthig von seiner Burg an den Gestaden des Schwansees durch feindliches Land gezogen war, um das Erbe Kaiser Friedrich's anzutreten, diese letzte blutige Entscheidung auf den Gefilden von Scurgola und Tagliacozzo erscheint dem Gefühle, besonders dem deutschen, wohl als eine harte, ungerechte, grausame Laune des Schlachtenschicksals. Und doch war das tragische Ende des Hohenstaufengeschlechts, die Zertrümmerung der deutschen Imperatorenmacht in Italien gewiß auch eines jener weisen, gerechten und historisch vernünftigen Gottesurtheile, deren geschichtliche und sittliche Bedeutung erst der ungetrübte Blick späterer Jahrhunderte einzusehen vermag.

Das Schicksal des edlen muthvollen Hohenstaufenjünglings verliert durch solche politische Reflexionen natürlich nichts von seiner herben Tragik. Durch das rauhe Sabinerland kam er mit seinem Heere im August 1268 heraufgezogen die alte valerische Straße, die wilden Gebirgspässe öffneten sich endlich und vor seinen Blicken lag das wundervolle Land, der blaue See, die herrlichen Berge, die blühenden Gefilde, sein neapolitanisches Erbe in wahrhaft paradiesischer Pracht. Es galt freilich noch einen Kampf um dieses Erbe, ein Ringen mit dem vom Papste hineingerufenen fränkischen Usurpator, aber das Volk war für Conradin, die Blüthe des deutschen Adels folgte seiner Fahne, der Sieg schien gewiß. Und er ward errungen auf der Ebene von Scurgola unter den Mauern der alten Feudalburg von Tagliacozzo, der junge Conrad triumphirte, die französischen Streiter des Papstes flohen. Da brach Carl aus seinem Hinterhalte, aus den Bergschluchten zwischen Celano und Tagliacozzo hervor zwischen die aufgelösten Schaaren der ghibellinischen Sieger, das Blutbad begann auf's Neue, der Sieg ward den Händen des deutschen Kaiserjünglings entwunden, Conrad floh über die kaum betretenen Grenzen seines neapolitanischen Reichs zurück, hinab nach der lateinischen Küste, wo der feste Thurm von Astura den Unglücklichen aufnahm, um ihn dem Henkerbeile des französischen Carl zu überliefern.

Die Schatten jener großen tragischen Zeit ziehen an unserem Geiste vorüber auf der von Gebirgen umschlossenen Ebene von Scurgola, Angesichts der alten Steinmauern von Tagliacozzo. Das Schlachtfeld in dieser Thalbucht ist klein und übersichtlich, es breitet sich zu den Füßen des zweigipfligen Monte Velino, des zweithöchsten Berges der Apeninen, aus; den Ticino, die Marsenstädte an seinen Ufern, die andern Hochgebirge sieht man unten im Thale kaum. Aber wir wollen zum Liris hinüber, da müssen wir die grüne Ebene von Tagliacozza verlassen und hinansteigen an der Gebirgswand, die das Fucinobecken vom Flußthal scheidet. Es war ein Sonntag, Kirchgänger, die aus den Bergen nach Avezzano oder Scurgola herniedersteigen, belebten und zeigten die abkürzenden Pfade und noch stand die Sonne nicht hoch, da war der Rücken des Salviano erklimmt. Hier genießt man noch einen prachtvollen Abschiedsblick in die Landschaften der Marser, unten im Vordergrunde zieht die grüne Flur von Tagliacozzo dem Seegebiete zu, auf welches sie sich öffnet. Dieses Rund mit dem blauen Wasser in der Tiefe, mit den alten Städteburgen über seinem Rande und den himmelhohen Bergspitzen, die es umgürten, ist unstreitig eine der erhabensten Landschaften Italien's, deren hochromantische Schönheit neben den berühmten Golfpanoramen Neapel's durchaus nicht verblaßt, die einen höchsten Reiz gewinnt durch den ernsten historischen Charakter, der ihr eignet von den Kämpfen der Ureinwohner an bis zu jenem tragischen Tage von Tagliacozzo.

Wenige Schritte die Rückwand des Berges hinab und Alles ist verschwunden. Nur der Doppelgipfel des gigantischen Velino blickt noch über die Schranke, die sich vor das entzückende Bild des Marsenlandes geschoben. Hinunter geht es nun auf einer mild sich senkenden Straße an die Ufer des Liris. Dieser lieblichste aller italienischen Flüsse ist hier noch ein dünnes bescheidenes Wässerchen, welches ganz in der Nähe aus den Steinschluchten des Sabinergebirges hervorquillt. Ehe wir zu ihm hinabgelangen, zeigt sich in der kurzen seitlichen Thalgasse aus der Wand des Salviano hervorspringend der monumentale Bau des Wasserthors, durch welches die Fluthen des Fucino sich in's Liristhal ergießen. Natürlich kann da von keinem fortwährenden Rauschen und Fließen die Rede sein; sobald der Spiegel des Bergsee's sich erst einmal auf das ihm künstlich angewiesene Niveau herabgesenkt hat, hört der stetige Abfluß auf und nur wenn Regen oder Schnee dem oberen Becken stärkere Wassermassen zuführen, finden diese hier einen bequemen Ausweg. (Schluß folgt.)

Prämie nur das Recht einräumt, das Originalloos gegen eine vereinbarte Vergütung zu einem bestimmten Tage zu fordern. Dem zc. Goldstein wurde hiernach zur Last gelegt, daß er mit diesen Loosen eine Privatlotterie ohne die obrigkeitliche Erlaubniß veranstaltet habe. zc. Goldstein behauptet, daß hier nicht eine Lotterie, sondern ein Prämien-, also ein Börsengeschäft vorliege, welches nicht strafbar sei. Dieser Ansicht schloß sich auch der Gerichtshof an und sprach den zc. Goldstein sowohl, als den mitangeklagten, damals verantwortlichen Redacteur der Zeitung, Kafemann, frei.

Stolp, 4. Novbr. An jedem Gerüchte pflegt etwas Wahres zu sein; in dieser Voraussetzung mache ich Ihnen von einem Gerüchte Mittheilung, welches hier seit einiger Zeit circulirt wird; vielleicht giebt eine eingeweihtere Feder nähere Auskunft. An Stelle der eingehenden „Deutschen Landeszeitung" soll nämlich ein hiesiger Gutsbesitzer beabsichtigen, auf seinem unweit Stolp belegenen Gute eine agrarpolitische Zeitung erscheinen zu lassen; als Redacteur derselben wird der bekannte M. Am. Niendorf genannt. (N. St. Z.)

Vermischtes.

Peiskretscham (Oberschl.), 4. Novbr. Seit dem 5. October ist in hiesiger Stadt die Cholera aufgetreten. Erkrankt sind bis heute 16 Personen, davon sind 10 gestorben, 6 genesen, so daß keine Personen in Behandlung bleiben. Unter den Gestorbenen befinden sich drei Kinder unter 10 Jahren.

Labes, 3. Novbr. Gestern ist die Frau des früheren Ziegeleibesitzers Hochtritt und der Korbmacher Rieter verhaftet, wegen versuchten Gattenmordes, begangen an dem Ziegler Hochtritt. Die Frau desselben hat dem R. geboten und ihm 100 Rt. versprochen haben, wenn er ihren Mann bei Seite schaffe oder auch nur das nöthige Gift dazu liefere. R. hat dies versucht und sollen mehrere Versuche gemacht sein, den Hochtritt zu tödten, die jedoch mißglückten.

Prerau, 4. Novbr. Der Mörder Katscher's ist vollkommen geständig. Am 2. November, Nachmittags um 3/4 Uhr, kaufte er in Brünn ein Küchenmesser in der Absicht, einen Reisenden zu ermorden und zu berauben. Nachts um 3/4 11 Uhr kam er auf den Brünner Bahnhof und bemerkte hier bei dem späteren Ermordeten eine Uhr und Kette, wodurch er sich verleiten ließ, denselben als seinen Passagier in Ausführung zu bringen. Von da an verfolgte er sein Opfer, wie bereits mitgetheilt, unermüdlich, bis er seinen grausigen Plan erfüllt hatte. Er will dem K., während er schlief, den Hals durchschnitten haben, und nahm ihm dann Brieftasche, Uhr und Kette ab. Vor der Ankunft des Zuges in Prerau will er das Coupé durch das Fenster verlassen haben und sei noch vor der Einfahrt des Zuges in die Station abgesprungen. An Geld hat er seinem Opfer etwa 300 fl. geraubt. Leopold Freund ist 23 Jahre alt, jüdischer Religion und war zuletzt Kellner in Brünn. Vor seiner That hatte er noch 4 fl. in der Tasche. Er ist so schwach und klein, daß man ihm die That nie zugemuthet haben würde.

Pest, 3. Novbr. Der ungarische Cultusminister hat dem Kaiser den Vorschlag unterbreitet, Franz Liszt zum Präsidenten der demnächst in Pest zu eröffnenden Musik-Akademie zu ernennen. Franz Liszt begiebt sich schon im nächsten Monat nach Pest, um seine neue Stelle anzutreten. Wegen Besetzung der Professuren an dieser Akademie sollen demnächst Concurse ausgeschrieben werden.

London. Eine Pilgerfahrt eigenthümlichster Art ward am 29. October c. von London aus vom Stapel gelassen, nämlich die der Freimaurer nach dem Grabe Shakespeare's in Stratford am Avon. Die stattliche Schaar, welche sich unter Anführung Sir George Elliot's, des Großmeisters der „Loge zum Barden am Avon" von Paddington Station nach Stratford aufmachte, wurde in Stratford von ihren Brüdern von der Provinzialloge bewillkommnet und zu Shakespeare's Geburtshaus begleitet. Von da begaben sie sich im Freimaurergewande nach der Kirche, um dort der Enthüllung des Votivfensters, das die Loge dem Grabe Shakespeare's geweiht, beizuwohnen. Am Abende speisten die Pilger zusammen im „Hotel zum rothen Rosse" (Red horse Hotel), das Washington Irving in seinem Skizzenbuche verewigt, und hielt dabei der Großdechant der Großen Loge von England, Bruder Parkinson, eine Rede, in welcher er auf den engen Zusammenhang der Freimaurerei und der Kirche von England hinwies. Beider Gott sei derselbe, „der Gott der Eintracht und der vollständigen Freiheit". Es verdient noch bei dieser Gelegenheit bemerkt zu werden, daß die Kirche, in der Shakespeare's Gebeine unter dem Steine mit der von ihm selbst verfaßten Grabschrift ruhen, in sehr baufälligem Zustand ist. An diesem Steine selbst zu rütteln und zu renoviren, verbietet zwar diese Grabschrift, welche denjenigen verflucht, der die Gebeine fortschaffen wollte; aber die Kirche sollte durch die Pietät des englischen Volkes von dem Ruine geschützt werden.

* In Kopenhagen sind mehrere eingeleisige Pferde-Eisenbahnen in Betrieb, auf welchen sich die sechsrädrigen Wagen vor- und rückwärts begegnen, und zwar ohne Ausbiegekurven. Dies wird durch eine einfache mechanische Vorrichtung erreicht, welche die beiden allein in den Schienen laufenden Räder (die vier übrigen Räder werden durch die beiden bezeichneten Räder nur auf den Geleisen erhalten, ohne daß sie selbst in den Schienen laufen) hochhebt und es so möglich macht, daß der Wagen mit seinen übrigen vier Rädern auf dem gewöhnlichen Pflaster ausbiegen kann. Das einzige Bedenken gegen diese Einrichtung ist eine zu schwere Belastung der Wagen. In Kopenhagen führen dieselben nur 20 Personen; eine größere Last würde ohne Schienen schwer und jedenfalls nicht auf längeren Strecken bewältigt werden können.

4. Klasse 150. K. preußischer Klassen-Lotterie.

Am 5. November wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

à 100 Rt.: 1306 **2**084 **3**521 **4**319 398 430 865 **5**505 750 **7**745 **10**,034 **11**,077 291 **13**,114 908 **14**,040 **15**,900 **16**,998 **17**,576 611 **18**,041 **20**,351 **21**,735 **22**,565 693 941 **24**,384 581 758 980 **25**,464 **26**,534 544 657 **28**,359 418 895 **29**,211 **30**,406 603 917 **31**,467 853 **32**,299 **33**,071 295 **34**,056 549 929 **35**,604 **37**,505 **38**,092 966 **39**,775 **41**,102 283 783 923 **42**,438 460 493 **43**,080 237 411 **44**,174 982 **45**,332 919 **47**,259 553 **48**,242 284 **50**,619 **51**,596 682 **53**,022 128 437 **54**,083 390 864 **55**,104 483 **57**,272 510 **58**,276 300 **60**,124 **61**,669 **63**,767 **64**,166 **65**,343 779 861 989 **66**,114 289 586 970 **67**,154 651 981 **68**,433 436 **70**,499 **72**,024 558 688 **73**,171 272 622 **74**,236 556 **77**,416 474 **78**,075 **79**,018 598 **80**,008 **81**,454 844 **82**,133 381 **83**,881 **87**,158 470 **88**,054 693 869 **89**,148 661 682 **90**,870 **91**,035 047 253 511 976 **92**,293 498 611 968 **93**,461 **94**,675 908.

à 70 Rt.: 31 35 44 84 158 214 221 292 411 474 510 514 561 727 754 846 988 **1**,052 058 121 192 259 558 670 752 855 883 **2**,053 089 147 183 216 219 282 283 302 334 339 734 843 845 861 916 983 **3**,024 028 033 093 165 207 323 341 491 535 626 643 826 840 852 967 **4**,011 065 116 200 298 424 473 510 539 622 693 747 859 903 919 922 **5**,091 138 169 181 213 299 404 415 555 635 806 867 896 952 980 **6**,026 034 036 114 125 145 220 247 253 308 335 426 432 576 603 653 754 759 817 852 858 **7**,048 087 409 425 525 560 610 653 655 685 701 781 798 812 869 997 **8**,026 070 085 115 202 210 232 292 307 314 337 361 420 421 455 497 574 592 638 639 666 673 709 770 822 855 938 **9**,001 121 382 484 485 533 566 629 716 801 810 828 867 953 996 **10**,003 031 115 124 240 259 261 318 327 428 591 622 641 643 709 721 725 756 763 815 861 866 894 933 956 **11**,020 285 311 314 355 402 403 452 586 616 694 785 808 833 929 964 **12**,070 090 094 182 232 343 363 489 665 759 820 834 866 898 901 955 **13**,008 017 036 050 084 107 147 174 198 226 230 246 293 294 299 307 314 394 409 511 698 785 791 833 865 888 944 950 **14**,006 076 114 144 147 162 165 290 403 523 615 787 850 860 914 952 984 **15**,000 053 103 154 254 281 493 509 542 546 670 720 744 843 884 929 **16**,006 008 034 096 107 247 269 360 406 433 440 542 676 705 727 812 862 880 906 958 **17**,023 069 074 107 164 407 430 468 526 538 544 555 670 715 722 794 966 **18**,040 081 091 173 179 276 306 338 345 373 418 443 463 516 544 673 687 733 791 826 860 864 919 938 989 **19**,062 099 174 176 195 209 224 314 383 437 465 525 554 580 588 605 687 736 772 816 903 965 995 **20**,024 067 080 144 155 174 181 317 396 486 499 520 618 647 676 753 786 795 846 928 **21**,000 009 050 121 148 171 194 418 431 453 499 580 697 720 836 869 937 970 978 **22**,053 061 072 232 313 395 447 509 525 601 631 705 771 804 821 844 859 **23**,057 121 180 183 205 341 349 417 575 582 686 784 832 902 903 935 955 977 **24**,049 055 068 074 110 224 252 300 351 439 544 641 658 692 767 783 794 809 **25**,107 168 244 273 548 644 740 885 978 **26**,013 029 050 114 176 333 338 365 448 603 618 747 755 783 802 869 **27**,042 047 079 087 088 101 140 245 258 268 337 342 380 503 541 580 597 622 736 824 921 961 978 **28**,023 053 058 084 294 309 369 398 448 567 656 666 677 687 745 748 848 865 877 944 **29**,059 065 096 153 203 223 228 248 283 295 409 484 504 530 555 622 629 641 702 742 769 811 883 887 904 972 979 994 **30**,021 104 114 148 149 159 225 252 416 445 472 497 531 711 740 774 791 833 884 952 973 974 993 **31**,056 282 297 311 387 456 544 579 656 741 836 843 867 912 **32**,005 064 092 151 279 592 604 702 786 810 850 911 932 **33**,056 089 103 119 154 193 203 279 288 298 317 426 584 608 610 775 809 819 897 903 989 993 **34**,351 406 539 565 573 719 725 873 917 920 **35**,076 126 181 185 217 287 398 440 448 456 510 668 937 959 969 973 982 **36**,008 120 194 250 355 370 580 622 631 817 870 **37**,055 137 170 232 268 269 285 335 395 407 410 441 527 557 587 608 751 883 959 972 **38**,015 037 054 100 317 351 388 445 467 505 568 623 744 800 801 820 909 929 983 **39**,116 185 186 414 424 556 558 652 725 787 827 859 891 922 962 993 **40**,014 127 160 191 221 278 314 333 400 437 541 556 583 609 664 700 738 755 **41**,022 047 075 138 185 212 284 417 418 434 508 520 593 656 658 809 860 879 910 **42**,017 224 233 262 266 397 410 457 524 600 747 839 906 909 945 **43**,167 193 206 300 310 523 639 714 807 998 **44**,023 046 132 140 197 199 218 222 334 457 476 552 571 574 666 806 808 822 899 992 **45**,019 072 079 136 221 309 411 545 564 598 714 753 759 861 874 905 **46**,012 044 486 533 562 647 685 706 749 771 828 884 892 937 969 **47**,007 036 144 192 227 233 327 354 442 511 663 673 678 764 803 858 895 985 **48**,018 029 157 220 377 385 409 420 433 469 475 512 622 748 846 921 925 965 984 **49**,144 189 306 339 404 423 441 459 497 774 868 891 901 976 **50**,022 052 082 097 114 306 310 336 405 601 717 735 786 897 931 975 **51**,039 104 328 335 345 411 510 557 562 584 675 711 743 744 771 794 804 924 **52**,045 059 074 117 166 171 189 212 227 259 270 275 380 412 418 429 445 517 524 527 612 637 754 775 830 840 854 893 911 976 **53**,024 127 240 250 303 315 376 390 433 581 604 688 835 899 932 **54**,062 198 199 219 277 334 360 493 513 639 714 730 736 743 852 864 907 925 **55**,002 259 326 434 521 613 650 716 725 824 883 **56**,173 196 206 260 284 356 363 410 428 433 458 537 571 584 710 714 772 789 810 814 818 873 930 961 986 **57**,000 028 162 355 449 672 694 783 804 827 831 861 956 **58**,069 103 175 253 328 432 442 533 575 592 601 610 626 636 685 717 796 **59**,015 053 056 060 061 078 141 214 357 390 441 543 548 730 801 **60**,147 198 200 240 360 372 375 519 555 714 756 777 798 871 905 928 929 980 992 **61**,065 074 165 193 225 405 435 570 698 895 962 **62**,064 078 091 094 104 179 197 211 263 363 374 423 584 656 785 787 886 924 931 **63**,015 142 143 185 307 347 368 370 532 615 728 745 747 760 762 825 870 920 941 953 **64**,109 201 254 263 336 358 412 453 457 523 583 667 669 734 741 831 **65**,020 172 190 201 217 311 325 384 545 557 576 652 678 686 697 711 717 873 877 913 **66**,000 076 159 168 279 329 397 425 599 603 667 800 822 861 949 **67**,079 176 192 240 484 496 552 690 817 824 879 930 931 958 992 **68**,085 106 115 158 161 396 414 426 437 562 659 754 807 852 867 890 893 988 991 **69**,026 060 118 254 477 576 655 666 737 847 866 879 907 986 **70**,035 082 102 132 148 168 184 216 270 272 284 537 672 722 752 764 769 905 929 984 **71**,121 178 201 218 219 226 246 262 329 459 482 583 668 699 733 781 785 976 **72**,018 022 093 143 187 199 223 242 245 299 361 412 422 501 519 606 647 702 869 872 883 898 935 984 988 **73**,048 125 128 185 192 196 206 262 312 364 722 785 865 878 909 **74**,006 032 045 072 091 095 160 273 286 337 530 626 728 881 916 991 **75**,035 121 172 233 246 263 309 321 334 385 483 696 726 755 819 834 855 905 992 **76**,005 142 172 192 255 434 464 507 542 576 607 615 627 631 837 960 **77**,009 010 015 047 140 181 185 188 224 256 377 467 530 605 607 657 689 752 790 817 917 923 967 998 **78**,046 097 154 188 212 252 411 462 470 564 569 573 866 907 916 934 990 **79**,023 081 084 149 164 182 214 250 289 302 303 333 378 382 481 490 564 633 674 688 730 737 773 778 799 822 826 905 992 993 **80**,032 036 152 386 469 486 532 569 601 728 844 865 886 902 **81**,019 041 086 129 278 313 323 353 451 483 545 566 618 733 746 761 763 880 934 **82**,045 065 120 150 333 591 927 997 **83**,233 254 333 407 491 504 507 529 538 605 800 915 940 963 964 971 **84**,000 054 062 065 074 082 103 138 231 349 378 407 450 456 485 489 569 626 631 659 750 804 978 998 **85**,025 074 083 116 126 132 133 161 221 280 320 322 514 619 **86**,021 036 089 110 214 263 264 328 456 734 741 778 807 908 963 997 **87**,063 092 399 429 438 464 664 695 725 728 801 826 **88**,056 069 155 373 427 524 527 543 561 633 663 666 699 751 753 804 849 859 923 942 952 971 973 **89**,024 031 135 169 181 247 274 297 455 495 640 656 658 669 766 882 903 904 983 **90**,074 179 206 246 298 316 400 477 523 632 784 853 862 890 904 908 947 967 **91**,099 111 176 179 255 264 288 297 397 425 489 491 569 591 601 796 810 992 **92**,032 057 183 186 379 475 552 577 580 719 747 900 917 934 **93**,016 104 128 225 339 497 539 545 665 711 745 837 **94**,002 115 136 142 157 399 427 440 466 477 545 650 718 758 836 904 913 926.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 6. November:

Geburten: Tischler Eduard Jankun, T. — Tischlergesell Rudolf Timm, S. — Lootse Carl Ernst Theodor Ehwaldt, T. — Helene Borkowski, S. — Tischler Friedr. Wilh. Bromberger, T. — Arbeiter Michael Brandt, S. — Geschäfts-Reisender Richard Bencke, T. — Sattler August Mantau, T. — Arbeiter Carl Heinr. Paninski, S. — Buchhalter Gottfr. Benj. Hopp, T. — Arbeiter Friedr. Wilh. Schilke, T. — Klempnermeister Franz Eduard Schütz, S.

Aufgebote: Mechanicus Hermann Klibor in Paschkau, Kr. Neisse und Auguste Martha Formell. — Hornist Friedr. Wilh. Friedrichsdorf und Auguste Marie Träder.

Heirathen: Seefahrer Carl Albert Schneider und Johanna Hermine Borschke.

Todesfälle: Frau Schneidermeister Helene Werner geb. Klein, 61 J. — Schiffsabrechnergehilfe David Kameier, 86 J. — S. d. Schuhmachers Carl Friedr. Draheim, 3 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Novbr. Wind: SW.

Angekommen: Wolfes Core, Cherlton, Shields; Amalie Hillmann, Drews, Shields; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Perseverance, Seroggie, London; Britannia, Jenkins, Sunderland; Cavalier, Reid, Sunderland; sämmtlich mit Holz. — Ellen Roberts, Roberts, Gloucester, Getreide. — Isa, Chisholm, Aberdeen, Knochen.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6 Novbr. Angekommen Abends 5½ Uhr.

		Crs. v. 5			Crs. v. 5.
Weizen			Pr. 4½ consl.	105 6/8	105 5/8
gelber			Pr. Staatsschldf.	91 2/8	91 1/8
November	60 2/8	60 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86 2/8	86 6/8
April-Mai	185	184	do. 4% do.	95 6/8	95 2/8
Rogg. fester			do. 4½% do.	101	100 7/8
Novbr	53	52 7/8	Danz. Bankverein	64	65
Nov.-Dec.	51 2/8	50 7/8	Lombarden[ex.Cp.	83 2/8	83 4/8
April-Mai	148	147	Franzosen . .	182 1/8	183 4/8
Petroleum			Rumänier . .	36 4/8	38
Novbr.			Neue franz. 5% A.	100 2/8	100
pr 200 Ø.	6 22/24	6 22/24	Oester. Creditanst.	141	142 5/8
Rüböl April-M.	56 —	55 60	Türken (5%)	44 6/8	45
Spiritus			Oest. Silberrente	68 3/8	68 4/8
Novbr	18 11	18 5	Russ. Banknoten	94 6/8	94 5/8
April-Mai	56 80	56 30	Oester. Banknoten	92 1/8	92 2/8
Ung. Schatz-A. II.	92 ½	92 5/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 4/8

Ital. Rente 67. Fondsbörse matt.

Meteorologische Depesche vom 6. Novbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,7	+ 4,3	SW	lebhaft	bewölkt.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	339,5	+ 0,2	SW	schwach	bedeckt.
Stockholm	339,4	+ 7,5	SW	schwach	Nebel.
Moskau .	—	—	—	—	—
Memel .	332,1	+ 7,8	SW	schwach	trübe.
Flensburg	339,8	+ 5,5	SW	schwach	Nebel.
Königsberg	341,7	+ 3,6	S	s. schw.	bedeckt, Nebel.
Danzig .	341,7	+ 5,4	WSW	frisch	bedeckt.
Putbus .	338,9	+ 3,0	S	schwach	bewölkt.
Stettin .	—	—	—	—	—
Helder .	340,0	+ 6,1	SW	schwach	—
Berlin . .	340,1	+ 2,0	S	mäßig	ganz heiter.
Brüssel . .	340,4	+ 7,0	WSW	schwach	bedeckt.
Köln . . .	339,1	+ 3,0	OSO	mäßig	heiter.
Wiesbaden	337,5	+ 2,4	O	schwach	bedeckt.
Trier . .	330,1	+ 2,0	SW	mäßig	trübe.
Paris .	341,2	+ 5,7	SO	schwach	bewölkt.

*** **Ein praktischer Arzt,** der Doctor medicin. A. Groyen Stabsarzt a. D. in Hamburg giebt nach einem Redactions-Artik. d. Bresl. Int.-Bl. über Dr. Tiedemanns vielfach empfohlene chinesische Pen-tsao-Präparate gegen Schwächezustände nachstehendes medizinische Urtheil ab: Die schwere Aufgabe, gegen Schwächezustände ein sicher wirkendes Mittel zu erfinden, hat Herr Dr. L. Tiedemann in Stralsund in glänzendster Weise gelöst. Ich kann der Wahrheit gemäß attestiren, daß ich die Dr. Tiedemann'schen Pen-tsao-Mittel, bestehend aus einem Elixir und Balsam*), für die weitaus besten, wirksamsten und zugleich nützlichsten aller bis jetzt vorkommenden gleichnamigen Präparate halte. Es finden sich nämlich keine Stoffe, welche momentan reizen, scheinbar die Schwäche beseitigen, sondern solche, welche in der That im Stande sind, durch Verbesserung der Blutmasse und Stärkung des Nervensystems indirect eine rasche und sichere Wirkung herbeizuführen. Diese beiden Präparate verdienen somit in den ersten Rang aller bis jetzt bekannten und bewährten Mittel dieser Art gestellt zu werden und sind besonders den Patienten, welche nutzlos andere Mittel gebraucht haben, als ein heilbringendes und fast unentbehrliches Kraftmittel mit Recht zu empfehlen.

*) In Betreff der Bezugsquelle verweisen wir gleichzeitig auf den Inseratentheil d. Bl.

Die Verlobung meiner Tochter **Selma** mit dem Königl. Premier-Lieutenant und Adjutant im 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiment No. 60, Herrn **J. Neumann** zu Hagenau i. E. beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Zewitz, im Novbr. 1874.

Marie Brandt,
4433) geb. **Wolschon.**

Den heute Vormittag 10¾ Uhr nach mehrwöchentlichem Leiden erfolgten Tod unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau Wittwe **Wilhelmine Schilke,** geb. **Kossakowska,** im Alter von 85 Jahren zeigen wir statt besonderer Meldung trauernd an.

Danzig, 6 November 1874.

Im Namen der Hinterbliebenen
Rendant **Kohts** und **Frau,**
4430) geb. Schilke.

Meine **Wasch- und Färbe-Anstalt** habe ich von Kohlengasse 5 nach **Heiligegeistgasse 31, 1 Tr.,** verlegt und erlaube mir, dieselbe einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Außer Bändern, Handschuhen, Federn 2c. werden besonders **Pelzsachen** und **Ballschuhe** auf's Beste gewaschen.

Mathilde Schirmacher,
4442) **Heiligegeistgasse No. 31.**

So eben erschien:

Winterfahrplan

der

Königlichen Ostbahn,
Berlin-Stettiner Eisenbahn
und
Deutschen Pferde-Eisenb.-Gesellschaft
nebst
Droschken-Tarif.

Preis 2½ Sgr.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Violinspielern zur gefälligen Nachricht, dass das **fünfte** Heft der beliebten Sammlung

„Der kleine Paganini" 500 leichte Violinstücke von F. Schubert

jetzt herausgekommen und das Werk damit vollständig geworden ist. Alle 5 Hefte sind à 15 Sgr. vorräthig bei

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,
Langgasse 78.

Oeldruckbilder

mit Barock-Rahmen verkaufen wir um damit zu räumen von 3½ Rℓ an

Gustav Krosch & Co.

Vorstädt. Graben 52.

Geschlechtskranke

sowie alle durch **Ausschweifungen** und durch **Onanie** (Selbstschwächung) **Zerüttete** finden

Rath — Trost — Hilfe

durch das bereits in 74 Auflagen,

225,000 Exemplaren

erschienene Buch: (H.33669)9092

„Dr. Retau's Selbstbewahrung."

(Mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen.)

Preis 1 Thlr.

Verwechsele man jedoch dieses Buch **nicht** mit Brochüren **ähnlichen Titels,** die nur die **Ausbeutung der Kranken bezwecken,** und verlange man nur das in **G. Pönicke's** Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Werk. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Dampfer „Erndte", Capt. Scherlau, geht in den ersten Tagen nächster Woche von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.



nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als einer Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen und Brochüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preußen. (3503

Moderne feine Winterüberzieher in nur echten Farben verkauft um damit zu räumen **Krampert,** Schneidermeister,
4439) Heiligegeistg. 64.

Federkasten, Farbkasten, Tafeln, Griffel liefert gut und billig

Max Baumann,
4418) Saalfeld a. S.

Zur Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg

werden Anmeldungen noch angenommen. Es wird gebeten, dieselben schleunigst einzureichen, da der Platz fast besetzt ist und die Anmeldelisten in den nächsten Tagen geschlossen werden.

Anmeldeformulare sind unentgeltlich zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung und im Comtoir des Mitunterzeichneten, Brabank, Wallgasse 7.

Die Ausführungs-Commission.

Im Auftrage:
Pfannenschmidt. Dr. Moeller. (4093

Societät Berliner Möbel-Tischler.

Erste größere Vereinigung von Tischlermeistern jeder Branche behufs directen Absatzes ihrer Arbeiten.

Verkaufslager: **Berlin, Jerusalemerstr. 1.**

Größte Auswahl ihrer eigenen **gediegenen Arbeiten,** einfachen wie **feineren** Genres, zum **Fabrikpreise.**

Ganze Haus- und Wirthschaftseinrichtungen werden sofort vom Lager geliefert, **besondere** Arbeiten schnellstens angefertigt. Reelle Bedienung. (4227

Feste Preise.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatl. **Geschäfts-Ergebnisse** in den Jahren 1873/74.

Prämien-Einnahme	1873. Versicherungs Summe Rℓ	1873. Prämie Rℓ	Sgr.	₰	1874. Versicherungs Summe Rℓ	1874. Prämie Rℓ	Sgr.	₰
bis ultimo Juni . . .	2,557,485,504	4,293,923	24	6	2,726,901,501	4,475,314	16	10
im Juli	130,106,026	408,108	16	—	142,827,056	431,395	18	—
bis ultimo Juli . . .	2,687,591,530	4,702,032	10	6	2,869,728,557	4,906,710	4	10
Davon ab Rückversicherungs-Prämie u. Ristorni bis ultimo Juli . . .	895,977,515	2,591,373	7	6	977,500,953	2,634,498	8	—
f. eig. Rechn. also b. ult. Juli	1,791,614,015	2,110,659	3	—	1,892,227,604	2,272,211	26	10

Brandschäden	Es waren: Zahl der Schäden	dafür Brutto in Reserve gestellt Rℓ	davon durch Rückversicherung gedeckt Rℓ	Es sind: Zahl der Schäden	dafür Brutto in Reserve gestellt Rℓ	davon durch Rückversicherung gedeckt Rℓ
bis ultimo Juni . . .	2039	1,023,207	466,628	2391	1,684,638	875,072
im Juli	449	363,325	187,025	585	526,039	309,629
bis ultimo Juli . . .	2488	1,386,532	653,653	2976	2,210,677	1,184,701

Magdeburg, den 26. October 1874.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** — Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin wiederstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten 2c, bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden 2c — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica" (Revalescière) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalescière hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt." —

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 69,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Höhrer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein von Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen 2c.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 28—29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163—164 Friedrichsstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande. Depots in Danzig: **Carl Schnarcke** und **J. G. Amort;** in Elbing: **W. Dückmann;** in Cöslin: **Josef Nowack;** in Colberg: **Carl Lehment;** in Stolp: **V. Eppinger.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der berühmten und prachtvollen großen Post-Dampfschiffe

Silesia, 11. Novbr. | **Holsatia,** 18. Octbr. **Cimbria,** 25. Novbr. | **Frisia,** 2. Dezbr. **Thuringia,** 9. Dezbr.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte Rℓ 165, II. Cajüte Rℓ 100, **Zwischendeck Rℓ 30.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla,* Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata** und **Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco,** sowie nach **Japan** u. **China.**

Rhenania, 8. Novbr. | **Allemannia,** 23. Nov. | **Franconia,** 8. Dezbr.

und weiter regelmäßig, den **8.** und **23. jeden Monats.**

* Von jetzt an laufen die Dampfer auch schon gleich auf der Ausreise von St. Thomas am 6. und 21. jeden Monats Sabanilla regelmäßig an, aber nur behufs Landung von Post und Passagieren.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt nebst seinen Inlands-Agenten der General-Bevollmächtigte

August Bolton, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstr, HAMBURG,

9515) sowie der für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c.

Zur Conservirung d. Zähne,

Erhaltung eines gesunden Zahnfleisches, Entfernung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes, sowie zu dessen Erfrischung und Kühlung eignet sich nichts besser als das

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.

Aecht zu beziehen in Danzig durch **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, sowie in Elbing durch **die Hof-Apotheke.** (3627

Sichere Hilfe für Leidende.

Eine Abhandlung über die ahlreichen Erfolge der seit vielen Jahrzehnten überall rühmlichst bekannten und bewährten Methoden des Professor **L. Wundram** bei Heilung von Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, offenen Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und anderen Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, versendet nebst amtlich beglaubigten Zeugnissen auf **francirte** Anforderungen **gratis** die Adr.: Professor **L. Wundram in Bückeburg.**

Es sollte kein Kranker die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit dem Inhalte dieses Buches bekannt gemacht zu haben. (3910

2—3000 Thlr.

werden auf ein Grundstück, ½ Meile von Danzig, versichert 6800 Thlr., abgeschätzt auf 7200 Thlr. zur 1. Stelle sofort gesucht. Schriftliche Offerten werden im Comtoir Hundegasse 52, Hange-Etage, erbeten. (4428

6—700 Thaler

sind auf ein sicheres Grundstück in der Nähe Dirschaus per 1. December cr. auf 4—5 Jahre zu 6 % zu verleihen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse nebst Angabe ihres Besitzes unter Chiffre **A. Z. 3076** poste restante Dirschau bis zum 14. d. M. einsenden. (4304

Eine Wassermühle

mit 4 Mahlgängen, 1 Graupengang, 2 Cylinder, neu, nach amerikanischer Art mit französischen Steinen eingerichtet, **schönes Wohnhaus** mit 6 Zimmern 2c., **großer Garten,** 10 Morgen Acker, **feststehende jährliche baare Revenuen 300 Thlr.), Feuerversicherung der Gebäude u. Werke 22,500 Thlr., ½ Stunde von der Stadt, an der Eisenbahn** u. **Chaussee gelegen, soll für 23,500 Thlr.** bei **6-** bis 7000 Rℓ Anzahlung verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33. (2864

Mein Grundstück, Markt No. 31, in welchem seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge ein Kaufmanns-Geschäft und eine Bäckerei betrieben werden, bin ich Willens zu verkaufen.

Otto Krause, Preuß. Stargardt.

Meine neu erbaute

Holländische Windmühle

mit 2 Mahl-, 1 Graupengang, mit neuen Gebäuden, 24 Morgen Acker, bin ich Willens zu verkaufen. Näheres in Davidsthal bei Skurcz. **Radtke.**

Ein Hotel,

verbunden mit Materialgeschäft, Gastwirthschaft und Ausspannung, in vollem Betriebe und in frequentester Lage Danzigs, ist wegen vorgerückten Alters für ca. 40,000 Rℓ mit ganz geringer Anzahlung zu verkaufen. Taxpreis 58,000 Rℓ Miethen ohne Geschäftsräume ca. 2300 Rℓ

Selbstreflectanten wollen ihre Adressen unter 3191 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

---

1 alt. Nahrungsgrundstück

(darin Material- u. Schankgeschäft), jährlicher Umsatz 5000 bis 6000 Rℓ, **wovon bis 4000 Thlr. in Getränken,** soll für **6000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse No. 33.

Ein junger Mann von außerhalb, der deutschen und polnischen Sprache mächtig und mehr. Jahre in ein. Materialgesch. thätig, sucht z. 1. Jan. veränderungsh. eine Stelle in Danzig. Näh. Kohlenmarkt 29 b.

Ein erfahrener Wirthschafter,

gut empfohlen, wird gesucht Gehalt 100 Thlr. **Johannisthal bei Praust.**

Ein junger Mann bittet für die **Abendstunden** um Beschäftigung. Gef. Adr. u. 4408 w. i. d. Exp. d. Ztg. höflichst erb.

Eine im besten Betriebe stehende

Destillation

mit großen Kellereien, am Markt belegen, soll Umstände halber verkauft auch gegen ein kleineres Destillations- oder Schankgeschäft vertauscht werden. Adr. u. 4401 i. d. Exp. d. Z.

Eine Erzieherin, musikalisch, wünscht eine Stellung. Adr. werden unter 4399 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen ordentlichen brauchbaren Destillateur, mit der Destillation auf warmem Wege vertraut, sucht

H. W. Focking,
4364) Steindamm 15.

An English lady, thoroughly accustomed to tuition, gives instruction in her own language.

Adress. H. B. **Hundegasse 32.**

Stelle-Gesuch.

Eine **Wirthschafterin** in besten Jahren, unverheirathet, mit der Küche ebenso vertraut, wie in weiblichen Handarbeiten bewandert, umsichtig und in **jeder Hinsicht empfehlenswerth,** sucht vom Januar a. f. ab eine ähnliche als die von ihr seit Jahren innegehabte und nur durch Todesfall erledigte Stellung. Weitere Auskunft wird gern ertheilt durch **Philipp Braune,** 45/46 Brodbänkengasse, im Comtoir. (4369

Stellen-Gesuch.

Es sucht vom 1. Januar ein Inspector, 36 Jahre alt, eine Stelle als solcher; selbiger ist auch geneigt, in einer Fabrik oder in e. Holz- u. Kohlengeschäft e. Stelle a. Aufseher zu übernehmen, wenn diese dauernd ist. Alles Nähere i. d. Exp. d. Ztg. (4333

Ein verheiratheter, in allen Branchen der Gärtnerei erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Kunstgärtner, 37 Jahre a., sucht zu Marien 1875 anderweitig Stellung. Gefällige Offerten erbitte unter 4419 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine Maschinennähterin, welche in der Maschinennäherei vertraut ist, wünscht auf Gütern beschäftigt zu werden Niederstadt Hühnerberg No. 4. (4437

Eine im Maschinenfach ausgebildete Dame in mittleren Jahren, aus geachteter Familie, von außerhalb (dieselbe ist vollständig zuverlässig), wünscht Engagement zur Stütze der Hausfrau. Näh. durch **J. Hardegen.**

Eine selbstst. Wirthin m. sehr g. Zeugn. i. z. haben i G.-B. Korkenmacherg. 5.
4427) **V. Czarnitzki.**

Ein **tüchtiger Conditorgehilfe** findet dauernde Condition und kann gleich eintreten bei

A. Winter,
4432) am Johannisthor.

Ein eingeführtes **Droguen- & Farben-Geschäft Stettin's** sucht zum 1. Januar einen gewandten **Reisenden** für Niederschlesien, einen Theil des Großherzogthums Posen, für die Mark und Mecklenburg. Bewerbungen werden unter der Chiffre **J. B. # 5** poste restante Stettin erbeten. (4417

Eine tüchtige Zuschneiderin für Wäsche, **namentlich Oberhemden,** wird für ein hiesiges **Wäsche-Geschäft** bei hohem Gehalt gesucht. Adressen werden unter No. 4335 in der Exped. d. Ztg. erb.

Für eine hiesige Fabrik wird ein im Schreiben und Rechnen gewandter, umsichtiger, verheiratheter Mann als

Fabrik-Inspector

gesucht. Gehalt 30 Thlr. monatlich bei freier Wohnung und Heizung. Nur selbstgeschriebene Meldungen mit ausführlichen Angaben über persönliche Verhältnisse, gegenwärtige und frühere Beschäftigung 2c. finden Berücksichtigung und sind i. d. Exp. d. Ztg. u. 4336 einzureichen. Auf Wunsch Discretion.

Ein **cautionsfähiger Mann,** in den mittleren Jahren, sucht irgend eine anständige Beschäftigung. Auskunft ertheilt bereitwilligst **C. G. Engel,** Milchkannengasse 32/33. (4375

Eine Erzieherin (musikalisch) sucht ein Engagement. Gefällige Offerten bittet man unter 4374 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Für mein Hut- u. Pelzwaarenfabrikations-Geschäft wünsche ich einen **soliden,** gewandten jungen Mann zum Reisenden unter günstigen Bedingungen sofort zu engagiren.

Albert Loewenthal Nachfolger,
4329) Königsberg i. Pr.

Es wird für mehrere Kinder, im Alter von 6—10 Jahren, eine geprüfte musik. Erzieherin, (evangelisch) die schon Zeugnisse über ihre Thätigkeit aufzuweisen hat, zum 1. Januar 1875 gesucht. Schriftl. Meldungen nebst Zeugnissen werden erbeten unter 105 **Carthaus** poste restante. (4321

Ein in jeder Beziehung gut empfohlener **Rechnungsführer,** der die Hofverwaltung und Amtsschreibereien übernehmen muß, findet Stellung von sogleich oder 1. Januar in Kokoschken b. Danzig. **Rümcker.**

Ein Geschäftslokal

in einer der **lebhaftesten Straßen der Rechtsstadt, Eckhaus,** welches sich vorzüglich zu einer **Destillation** oder auch **Material- und Schank-Geschäft** eignet, ist Verhältnisse halber von sofort od. Neujahr zu vermiethen. Reflectanten belieben ihre Adr. u. 4351 in der Exp. d. Z. einzureichen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins des Kreises Neustadt hat beschlossen, am 25. November zum Besten des Augusta-Krankenhauses einen **Bazar** zu veranstalten. Wir bitten ganz ergebenst um Gaben dafür, und werden dieselben mit freudigem Dank angenommen werden von

Frau **von Graß-Kl.-Starsin,**
Frau **von Graß-Klanin,**
Frau **Jochheim-Kolkau,**
Frau **Pieper-Smasin,**
Frau **Schulze-Bohlschau,**

in Neustadt von

Frau **Groly,**
Frau **Lebermann** und

Aurelie Geuß,
4112) Vorsitzende.

Röslein sonnenrein,
Traue einem edlen Herz!
Glaube nicht, die falsch'n Gerücht',
Sie wehen mehr als — Dornen Schmerz!
Wähle wie Du willst: im Leben
Treu bleibt Dir mein Herz ergeben.

Franz.

L. M... Du forstest daß lüben
Wo is denn dein schatzs geblüben.
4438) **Gr. F.**

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.